



Gebet für die Schweiz
Prière pour la Suisse
Preghiera per la Svizzera
Uraziun per la Svizra

Input am Nationalen Gebetstag 2015 in Bern

Hans-Peter Lang, Leiter Gebet für die Schweiz

Liebe Beterinnen und Beter,

wir sind hier als Vertreter der Gemeinde Jesus Christus versammelt, um für unsere Nation zu beten und gegen Verletzungen der Gesetze und Ordnungen Gottes, in den Riss zu stehen. Gott lehrte durch Israel allen Nationen, was die Folgen des Gehorsams oder Ungehorsams gegen seine Gesetze und Ordnungen sind. Die Früchte unseres Handelns bestimmen Gottes Segen oder Gottes Fluch.

Als Botschafter von Gottes Reich sind wir dazu berufen, das Salz der Erde und das Licht der Welt zu sein. Die Gemeinde Jesu ist die Stimme Gottes in dieser Welt.

Der Auftrag der neutestamentlichen Gemeinde Jesu in der Verbindung zu Israel dem Volk Gottes ist darum die Botschaft des heutigen Nationalen Gebetstages. Gott hat Israel zu seinem Eigentum bestimmt und beauftragt, ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk zu sein. Durch den göttlichen Plan wurde in Jerusalem, auf dem Fundament des jüdischen Volkes und seinem hebräischen Denken und Handeln, die Gemeinde durch das Kommen des Heiligen Geistes gegründet.

Der Glaube der messianischen Gemeinde aus der Begegnung mit dem lebendigen Gott durch den Heiligen Geist, offenbarte sich durch Vertrauen, Gehorsam und Werke in der Welt. Das hebräische Denken kannte keine Trennung vom Leben im Reich Gottes und dem Leben in der Welt.

Die messianischen Juden lebten in ihren Gemeinschaften im Gebet und im Lesen des Wortes der Thora und den Propheten. Ihr Leben im Alltag offenbarte den Menschen der Welt ihren Glauben durch ein gelebtes Evangelium in Wort und Tat. Dieses himmlische Reich Gottes breitete sich nach dem Willen des Königs Jesus Christus durch seine Zeugen bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. in der ganzen damaligen Welt des römischen Reiches aus. Wir Heidenchristen wurden von den messianischen Juden in den neuen Bund, den Jesus Christus als Mittler zwischen Gott und seinem Volk Israel schloss, ebenfalls als königliche Priester und Miterben aufgenommen, um Zeugen seines Reiches zu sein.

Durch die wachsende Zahl der Heidenchristen, geprägt vom griechisch-philosophischen Denken von Vernunft und Verstand, begannen die Kirchenväter ab dem 2. Jahrhundert die Einheit des AT und NT aufzulösen und die Verheissungen für Israel auf die Kirche zu übertragen

Diese Entwicklung führte dazu, dass die Juden von den Kirchenvätern aus den Heidenvölkern als Gottesmörder und Götzendiener verurteilt und die besondere ewige Bedeutung Israels abgelehnt und mit der Ersatztheologie der Kirche ersetzt wurde. Durch die Blindheit der Kirche für Gottes Verheissung für ganz Israel, fehlte von nun an das Kriterium für Gottes Segen oder Fluch für die Völker

Als im 3. Jahrhundert Kaiser Konstantin, der den persischen Sonnengott Mithras verehrte, erkannte, dass die Christen nicht mit Macht zu besiegen waren, beschloss er mit dem Christentum die Einigung seines zerstrittenen römischen Reiches zu sichern.

Er garantierte den Christen Religionsfreiheit und machte das Christentum zur Staatsreligion, liess die heidnischen Tempel schliessen und baute repräsentative Kirchen nach dem Vorbild des römischen Theaters. Im Konzil von Nicäa (325 n.Chr.) regelte Kaiser Konstantin gemeinsam mit den Kirchenfürsten die Aufgaben der Kirche im Kaiserreich. Die Kirche bekam weltliche Macht und verlor dadurch die göttliche Kraft. Durch die Festlegung der kirchlichen Autoritätsstrukturen (Kaiser = Pontifex Maximus – Patriarchen – Bischöfe – Priester – Diakone – Laien) wurden die Autoritätsstufen zur Austeilung der Sakramente und des Abendmahls geregelt.

Die, von Jesus geschaffene Gemeinschaft seiner Jünger wurde durch die, von Kaiser und Kirchenfürsten geschaffene Institution Kirche ersetzt.

So wie Abram und Sarai mit der Magd Hager den Ismael zeugten, der wohl gesegnet wurde, aber nicht der von Gott vorgesehene Stammhalter war, so ist die, von Menschen geschaffene und von der jüdischen Wurzel getrennte Kirche, wie Ismael.

Die Auswirkungen des nun dominierenden griechischen Denkens in der Christenheit trennte die geschaffene materielle Welt von der geistlichen Welt. Das Leben in der Gemeinde war der geistliche Dienst unter der Leitung der ordinierten Leiter, der Rest der Woche wurde zum alltäglichen weltlichen Dienst der Laien.

Durch fehlende Kenntnisse des hebräischen Denkens und seiner Kultur entwickelte sich eine philosophische Theologie ohne Verbindung zur hebräischen Wurzel. Geleitet vom Geist der Moderne prägen heute Logik, Verstand und Vernunft das Leben unserer Gemeinde

Wenn das Wort Gottes nicht mehr in Wahrheit fliesst, wächst die geistige Müdigkeit, Oberflächlichkeit und Selbstbezogenheit. Christliche Aktivitäten, Angebote und Modeerscheinungen ersetzen den Gehorsam gegenüber Gottes Wort .

Die vollzogene Entfernung vom Volk Gottes öffnete die Türe zum Antisemitismus, gesät von der Kirche, mit verheerenden Folgen für die Juden.

In den Konzilen des 1. Jahrtausends erliessen die Kaiser und Päpste Edikte, die den Sabbat durch den Sonntag und Pessach durch Ostern ersetzten, Mischehen und Tischgemeinschaften zwischen Christen und Juden wurden verboten, Sabbathaltende Christen wurden getötet, Zwangstaufen von Juden wurden durch Enteignung, Verfolgung und Ermordung ersetzt.

Nicht zuletzt dadurch konnte es zur Tragödie der vielen Judenprognose durch alle Jahrhunderte kommen – vom Papsttum der römisch katholischen Kirche bis zum Reformator Martin Luther und der offiziellen Deutschen Kirche während der Nazi-Zeit.

Die Kirche schloss sich nicht nur dem Lager der Feinde Gottes an, sie wurde selbst zur erbitterten Widersacherin der Juden, der Heiligen Schrift und des Reiches JAHWES. Trotzdem glauben wir heute, dass der Gott Abraham, Isaak und Jakob sich durch diese, von den jüdischen Wurzeln abgefallene Kirche der Welt geoffenbart habe.

Es stellt sich darum die Frage: Sehen wir in der jetzigen Kirche die, von Jesus vorgesehene und durch Petrus und die Apostel gebaute Gemeinschaft der Gläubigen?

Stehen wir heute nicht in der grossen Gefahr als Kirche eine Kopie und nicht mehr Gottes Alternative zur Welt zu sein. Wenn wir uns bewusst werden, dass der Zustand einer Nation der Spiegel der Kirche ist, können wir nicht länger schweigen.

Dietrich Bonhoeffer sagte 1934 als die deutsche Kirche sich Hitler und dem Nationalsozialismus zuwandte:

„Wenn man in einen falschen Zug einsteigt, nützt es nichts, wenn man im Gang entgegen der Fahrtrichtung läuft.“

Was bedeutet dies heute für uns? Geht es darum die jüdischen Feste und Gesetze zu übernehmen, oder gegen die Institution der konstantinischen Kirche zu kämpfen.

Gott gibt uns die Antwort, welche auch bereits Israel hörte:

Wenn sich mein Volk, über dem mein Name ausgerufen worden ist, demütigt, und sie beten und suchen mein Angesicht und kehren um von ihren bösen Wegen, so will ich es vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen. (2. Chr. 7.14)

Diesen Gehorsamsschritt führten vor einem Jahr 120 Christen in der Bergkirche von Hallau aus. In der grossen Not gegen die Zerstörung ihrer Traubenernte durch die Kirschessigfliege standen sie für ihre und die Sünden unserer Nation in den Riss. Mose sagte dem Volk Israel, dass bei Ungehorsam auch die Früchte des Weinstocks nicht geerntet würden, weil die Würmer sie zerstören werden.

Gott hörte die Gebete unserer Geschwister und in dieser Nacht zerstörte ein Frost in Hallau alle Eier der Kirschessigfliege. Der Tagesanzeiger hat am 11. Oktober 14 darüber berichtet.

Jesus ist der Weinstock und wir seine Gemeinde sind die Reben. Mit dem Beispiel in Hallau will uns der Herr die Augen auf die zerstörenden Mächte in unseren Gemeinden öffnen.

Gott hat nur gute Gedanken über uns, auch wenn wir untreu sind, ER bleibt treu, denn er kann nicht anders.

Auch wenn wir uns ohne Wissen seit 1700 Jahren auf dem falschen Weg befinden, ruft ER uns zu, ICH bin der Weg und die Wahrheit

Wenn wir wieder im hebräischen Denken, das gehörte Wort Gottes im Alltag umsetzen, im Glauben und im Gebet Schritte aufs Wasser wagen, wird die Gemeinde für Menschen, die in ihrer Orientierungs- und Sinnlosigkeit einen Ausweg suchen, wieder Gottes Zufluchtsort. Die christliche Gemeinde wird inmitten der Finsternis strahlend hell leuchten. Durch Gebet und wahre Lehre, wird die Gemeinschaft der Jünger Jesus den Duft des Himmelreiches in diese Welt tragen.